



Otto Hofmanns Neumünster-Radierung

Von einem Unberühmtenprofessor



Es ist kein Zufall, daß, während das glanzvolle und leistungsfrohe Bismarckreich in den Schatten eines katastrophalen Niedergangs tritt, die deutschen Stämme sich klarer und bedeutender als zuvor von der Bildfläche des heraufdämmernden neuen Werdens abheben. Haue mit scharfer Axt einen Eichstamm über dem Wurzelstock bis ins Mark – alsbald werden die jungen Triebe, die unter der Wunde bisher unbeträchtlich erschienen, sich kräftiger begrünen und entscheidender ausrecken.

Raum hatte das Deutsche Reich als einiges Ganzes in seinen Grundlagen gekehrt, da schob sich der Begriff der deutschen Einzelländer in den Vordergrund, die deutschen Stämme wurden wieder selbstbewußter, der Niedersachse, der Schwabe, der Bayer, der Rheinfranke, der Mainfranke haben sich im selben Augenblick, als ihr Deutschtum gekränkt und gefährdet wurde, auf sich selbst zu besinnen und daran sich zu freuen, zu trösten und zu ertüchtigen begonnen, daß sie als Glieder uralter ehrenreicher Stämme auf dem europäischen Boden ihren Stand- und Wertplatz haben und daß sie mit allem natürlichen und geschichtlichen Rechte Deutsche sind und bleiben, weil sie Niedersachsen, Schwaben, Bayern, Rheinfranken, Mainfranken sind. Wir erleben bei uns augenblicklich einen jener Heilvorgänge am Volkskörper, die ebenso geschichtlich wie geheimnisvoll sind, die das erhabene Gepräge sowohl des naturhaft Elementaren wie des göttlich Vorgeesehenen aufweisen und den Mutterchoß einer nationalen Sammlung, Erneuerung und Wiedergeburt bilden.

In unseren Mainfranken pulst heute das alte Frankenblut wärmer als seit 1870. Es will, soviel an ihm, die Wiederherstellungsarbeit leisten, die dem tiefverehrten und fiebernden Leibe des deutschen Volkes not tut. Wie in einem Brennspiegel zusammengefaßt, kannst du diese Stammesregungen, fruchtbar durch ihre Naturfülle wie durch ihre hohe Sinnlichkeit, erschauen und würdigen lernen im Augenblicksbilde der gegenwärtigen Heimatkunst. Denn die Kunst ist immer die wahre Seele und der Ausdruck des Herzens einer Gemeinschaft. Unser „Frankenland“ bringt in der heutigen Nummer eine Radierung, die wohl als ein Symbol unserer stammhaften Wiederfindung, unserer Rückkehr zu uns selbst, zu urheimatlicher Verinnerlichung und Erstarkung gelten kann.

Auf unseren letzten fränkischen Kunstausstellungen hießen wir auf Blätter, die ihren Urheber, den Würzburger Otto Hofmann, berechtigen, in die Reihen seiner tüchtigen fränkischen Künstler ebendüchtig einzutreten.

Die Blätter behandeln ausnahmslos heimatstädtische Vorwürfe, es sind jene ausgesprochen Würzburgischen Ansichten, die zugleich den Reiz der Schönheit haben und den geschichtlichen Vorzug, in schwerem Goldinhalt prangende



Kultururkunden der stolzen tausendjährigen Hauptstadt des Frankenlandes zu sein. Am bezeichnendsten für die fränkische Art Hofmanns ist das letzte der Blätter, die Radierung des Neumünsterportals. Rühret dieser Erfolg vielleicht daher, daß der geschichtliche Geist der ehrwürdigsten Stätte des Frankenlandes die Nadel